

8. Der Frankereiche ihm die Hand.  
„Das war ein Wort zu seiner Zeit!  
Du sollst von fränk'scher Groß-  
mut hören;  
5 dem Kampf der Völker will ich  
wehren.  
Du, denke dieser Stunde heut,  
ich bin der König Karl genannt.“
9. Der Sachse reicht ihm auch  
10 die Hand.  
„Hast fränk'sche Großmut du ge-  
nannt,
- so lern auch Sachsentreue kennen!  
Ich will dir deinen Gastfreund  
nennen:  
Herr Karl, du bist in mächt'ger Hand,  
ich bin der Wittekind genannt.“
10. Da rief der Karl: „Ja, treu  
und frei!  
Das edle Roß, das ist dein Bild!  
Nun soll der goldne Frieden tagen,  
du sollst die Herzogskrone tragen,  
das weiße Roß, das führ im Schild,  
für ewig sei es treu und frei!“

Max von Oör.

### 205. Wie Kaiser Karl Schulvisitation hielt.

- 15 1. Als Kaiser Karl zur Schule kam und wollte visitieren,  
da prüft' er scharf das kleine Volk, ihr Schreiben, Buchstabieren,  
ihr Vaterunser, Einmaleins, und was man lernte mehr.  
Zum Schlusse rief die Majestät die Schüler um sich her.
2. Gleichwie der Hirte schied er da die Böcke von den Schafen,  
20 zu seiner Rechten hieß er stehn die Fleißigen, die Braven,  
da stand im groben Linnenkleid manch schlechtes Bürgerkind,  
manch Söhnlein eines armen Knechts von Kaisers Hofgesind'.
3. Dann rief er mit gestrengem Blick die Faulen her, die Böcke,  
und wies sie mit erhobner Hand zur Linken in die Ecke,  
25 da stand im pelzverbrämten Rock manch feiner Herrensohn,  
manch ungezognes Mutterkind, manch junger Reichsbaron.
4. Da sprach nach rechts der Kaiser mild: „Habt Dank, ihr frommen Knaben,  
ihr sollt an mir den gnäd'gen Herrn, den gut'gen Vater haben.  
Und ob ihr armer Leute Kind und Knechtesöhne seid,  
30 in meinem Reiche gilt der Mann und nicht des Mannes Kleid.“
5. Dann blizt sein Blick zur Linken hin, wie Donner klang sein Tadel:  
„Ihr Taugenichtse, bessert euch! Ihr schändet euern Adel.  
Ihr seidnen Püppchen, troget nicht auf euer Milchgesicht!  
Ich frage nach des Manns Verdienst, nach seinem Namen nicht.“
- 35 6. Da sah man manches Kinderaug' in frohem Glanze leuchten  
und manches stumm zu Boden sehn und manches still sich senkten.  
Und als man aus der Schule kam, da wurde viel erzählt,  
wen heute Kaiser Karl gelobt und wen er ausgeschmäht.